

Freitag, 31. Juli, 2015

Sponsor Gold

Regierung senkt Zielvorgabe für Primärüberschuss

Steuereinnahmen bleiben hinter den Erwartungen zurück

Herausgeber:



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH. Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Konjunktur

Wirtschaftskrise erfasst Dienstleistungssektor

Realer Umsatz lag im Mai um 6,6% unter dem Vorjahreswert

Dritte Etappe des Wohnungsbauprogramms „Minha Casa, Minha Vida“ kommt erst 2016

Wegen der Sparpolitik stehen dieses Jahr keine zusätzlichen Mittel zur Verfügung

Öl & Gas

Petrobras will Teile des Tankstellengeschäfts noch in diesem Jahr verkaufen

Anteile an der Tochter BR Distribuidora könnten 3 bis 5 Mrd. USD erzielen

Georadar erwartet anziehendes Explorationsgeschäft

Seismik-Dienstleister sieht Ende der Durststrecke im Öl- und Gassektor gekommen

Energie

Anel genehmigt neue Energieauktion

Versteigerung von Stromverträgen mit Lieferbeginn 2018 soll am 21. August stattfinden

Chinesen interessieren sich nicht nur für Stromleitungen in Brasilien

Unternehmen aus Fernost wollen auch in die Energieerzeugung im Land investieren

KFZ

Mexiko-Geschäft lässt brasilianische Autobauer etwas aufatmen

Fahrzeug-Exporte steigen im ersten Halbjahr um 16,6% und damit stärker als erwartet

Ersatzreifengeschäft „rettet“ Reifenproduktion

Stückzahl im ersten Halbjahr um 2% gewachsen. Doch auch die Lagerbestände steigen an.

Kurzmeldung / Statistik

Effizienztest für GE

Werkstatt für Flugzeugtriebwerke im brasilianischen Petropolis ist die schnellste der Welt

Tabellen

Statistiken über die brasilianische Wirtschaft

Sponsor Silber

Regierung senkt Zielvorgabe für Primärüberschuss

Die brasilianische Regierung hat die Haushaltsziele für das laufende und die kommenden beiden Jahre gesenkt. Statt bereits im nächsten Jahr soll der öffentliche Sektor (Zentralregierung, Bundesstaaten und Gemeinden) nun erst 2018 einen Primärüberschuss in Höhe von 2% des Bruttoinlandsproduktes (BIP) erzielen. Die Gründe für die Rücknahme der Haushaltsziele liegen in der schwachen wirtschaftlichen Entwicklung und Steuermindereinnahmen.

Dieses Jahr soll der öffentliche Sektor anstatt eines Haushaltsplus von 1,1% des BIP nur noch ein Plus von 0,15% erwirtschaften. Der angestrebte Überschuss vor Zinsausgaben wurde von 66,3 Mrd. R\$ auf 8,7 Mrd. R\$ gesenkt. Die Bundesebene soll 5,8 Mrd. R\$ dazu beitragen, die Gliedstaaten und Gemeinden 2,9 Mrd. R\$. Selbst das Minusplus von 0,15% des BIP könnte in Gefahr geraten, wenn weitere geplante Einnahmen wegbrechen. Im schlimmsten Fall könnte am Ende des Jahres ein Defizit der öffentlichen Haushalte von 17,6 Mrd. R\$ stehen.

Die Primärüberschussziele für 2016 und 2017 wurden von 2% des BIP auf 0,7% bzw. 1,3% abgesenkt. Das 2%-Ziel soll erst 2018 erreicht werden. Dadurch wird auch die Staatsverschuldung bis 2017 weiter ansteigen. Die Brutto-Schuldenquote lag im letzten Jahr bei 58,9% des BIP. Nach Berechnungen des Wirtschaftsstabs der Regierung wird sie dieses Jahr auf 64,7% hochschnellen und nächstes Jahr auf 66,4% steigen. 2018 soll die Verschuldung wieder leicht, auf 65,6% des BIP, sinken. Die Nettoverschuldung (Schulden abzüglich der Finanzvermögen der öffentlichen Hand) dürfte dieses Jahr auf 36,3% des BIP und bis 2017 auf 38,4% des BIP steigen, um 2018 auf 38% zu sinken. Bei den Berechnungen geht das Wirtschaftsteam der Regierung davon aus, dass die brasilianische Wirtschaftsleistung dieses Jahr um 1,49% schrumpfen wird, die Inflationsrate bei 9%, der Leitzins Selic im Mittel bei 13,12% und der Dollarkurs bei durchschnittlich 3,07 Reals liegen wird.

Die Revision der Haushaltsziele bedeuten laut Finanzminister Levy keine „Abkehr von der Sparpolitik oder Erlaubnis zu [unkontrollierten] Ausgaben“. Die geringeren Einnahmeziele werden deshalb mit zusätzlichen Ausgabenkürzungen in Höhe von 8,6 Mrd. R\$ verbunden, nachdem die Regierung bereits im Mai Einsparungen in Höhe von 70 Mrd. R\$ angekündigt hatte. Planungsminister Nelson Barbosa unterstrich, dass alle Bereiche, auch das Gesundheits- und Bildungswesen, von den zusätzlichen Kürzungen betroffen sein werden.

Finanzminister Levy begründete die Absenkung der Primärüberschussziele zum jetzigen Zeitpunkt damit, dass klar geworden sei, dass die Steuereinnahmen deutlich hinter den Erwartungen zurückblieben. Die neuen Haushaltsziele für das laufende und die nächsten beiden Jahre seien zudem bewusst niedrig angesetzt. Bei guter wirtschaftlicher Entwicklung könnten die Überschüsse auch höher ausfallen.

Durch die Wirtschaftskrise in Brasilien steigen auch die Sozialausgaben. Das Defizit in den Sozialkassen dürfte zum Jahresende 88,9 Mrd. R\$ erreichen, 16,1 Mrd. R\$ mehr als zuletzt erwartet. Die staatlichen Zuschüsse für die Arbeitslosenversicherung sinken gegenüber früheren Planungen leicht von 37,2 Mrd. R\$ auf 36,4 Mrd. R\$, nachdem die Regierung Leistungskürzungen für Arbeitslose beschlossen hatte. Die Personalausgaben des Staates erhöhen sich dieses Jahr von 222,4 Mrd. R\$ auf 236,2 Mrd. R\$ und entwickeln sich damit laut Minister Levy im Rahmen.

Sponsor

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 31. Juli, 2015

Sponsor

Wirtschaftskrise erfasst Dienstleistungssektor

Die schwache wirtschaftliche Entwicklung in Brasilien wirkt sich zunehmend auch auf den Dienstleistungssektor aus. Nach einem Plus von 1,7% im April lag der Umsatz der Branche im Mai nur noch 1,1% über dem Wert des Vorjahresmonats. Abzüglich der Inflation ist der Erlös seit Mai 2014 sogar um 6,6% zurückgegangen. Damit sinkt der reale Umsatz nun bereits seit 15 Monaten in Folge. Auch das nominale Wachstum schwächt sich immer weiter ab.

Experten erklären die Entwicklung mit der nachlassenden Dynamik bei den Haushaltseinkommen. „Der Kaufkraftverlust, der aus der anhaltenden Inflation und der Abschwächung des Arbeitsmarktes resultiert, verhindert das reale Wachstum des Sektors“, teilte der brasilianische Handelsverband Confederação Nacional do Comércio (CNC) schriftlich mit. Zahlen des brasilianischen Statistikinstituts IBGE bestätigen die schwache Entwicklung. Zum ersten Mal seit Beginn der Erhebungen ist der Umsatz von Dienstleistungen für Privathaushalte im Mai um 1,4% geschrumpft. Eigentlich gilt dieses Segment wegen der Sozialprogramme und Transferleistungen für Familien als krisenresistent.

Dienstleistungsunternehmen haben angesichts der rückläufigen Umsätze begonnen, Mitarbeiter zu entlassen, um ihre Margen zu halten. Allein im Mai gingen nach Angaben des brasilianischen Arbeitsministeriums 32.600 Stellen in dem Bereich verloren. Cristiano Oliveira, Chefvolkswirt beim Banco Fibra, befürchtet, dass die steigende Arbeitslosigkeit die Probleme des Sektors in den nächsten Monaten noch verstärken könnte. „Die schwachen Ergebnisse hängen mehr mit der Abschwächung der Wirtschaft und sinkenden Verbrauchereinkommen zu tun als mit dem Anstieg der Arbeitslosigkeit selber“, sagte Oliveira gegenüber Brasil Econômico. Die Entlassungen werden aus seiner Sicht erst in der zweiten Jahreshälfte voll auf den Dienstleistungssektor durchschlagen. Dann könnte erstmals sogar der nominale Umsatz der Branche zurückgehen, meinte Oliveira.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 31. Juli, 2015

Sponsor

Dritte Etappe des Wohnungsbauprogramms „Minha Casa, Minha Vida“ kommt erst 2016

Im Wahlkampf im letzten Jahr hatte die brasilianische Staatspräsidentin Dilma Rousseff versprochen, über das Wohnungsbauprogramm „Minha Casa, Minha Vida“ (MCMV) bis 2018 weitere 3 Mio. subventionierte Häuser und Wohnungen für einkommensschwache Brasilianer zu bauen. Angesichts leerer Staatskassen und der selbst verordneten Sparpolitik versucht die Regierung nun den Start dieser dritten Phase von MCMV ins nächste Jahr zu verschieben. Frau Rousseff will im August einen Gesetzesentwurf über die Regeln der neuen Programmphase auf den Weg bringen. Da bis zur Verabschiedung des Gesetzes durch das Abgeordnetenhaus und den Senat erfahrungsgemäß einige Monate vergehen, werden die ersten Verträge für subventionierte Wohneinheiten aber wohl erst im nächsten Jahr unterzeichnet. Dieses Jahr gibt es keine finanzpolitischen Spielräume für Mehrausgaben. Außerdem schuldet der Staat der Bauwirtschaft noch über 1 Mrd. R\$ für Wohnungen aus der zweiten Programmphase.

Ende letzten Jahres hatte die Regierung den Bau von 350.000 zusätzlichen Wohneinheiten in diesem Jahr beschlossen, um die Zeit bis zum Beginn der dritten Phase von MCMV zu überbrücken. Planungsminister Nelson Barbosa gestand im Juni jedoch ein, dass dieses Ziel wegen der fiskalpolitischen Zwänge nicht erreicht werde. Die staatlichen Auszahlungen für das Programm sanken bis Ende Mai um 28,5% gegenüber der Vorjahresperiode auf 6 Mrd. R\$. Priorität hat Barbosa zufolge, die Zahlungsrückstände gegenüber den Baufirmen zu begleichen.

Statt der geplanten 350.000 Einheiten wurden im ersten Halbjahr nur etwa 150.000 neue Häuser und Wohnungen in Auftrag gegeben. Lediglich 7.400 davon sind für Familien der niedrigsten Einkommensgruppe mit einem Haushaltsmonatseinkommen bis 1.600 R\$ (momentan etwa 450 EUR) bestimmt. Für diese Anspruchsgruppe übernimmt der Staat etwa 90% der Baukosten. Sie ist somit von der Sparpolitik besonders betroffen.

MCMV wurde 2009 vom damaligen Präsidenten Lula da Silva als staatliches Investitionsprogramm gegen die Wirtschaftskrise auf den Weg gebracht. In den ersten beiden Programmphasen sollten insgesamt 3,75 Mio. Wohneinheiten in Auftrag gegeben werden. Dieses Ziel wurde nach Angaben des brasilianischen Städteministeriums bis Ende 2014 erreicht. 2,7 Mio. Häuser und Wohnungen sind fertig und 2,3 Mio. Einheiten wurden bereits an ihre Besitzer übergeben. Das Programm kostete den Staat bisher 265 Mrd. R\$.

Die Bauwirtschaft erwartet, dass erst nach der Verabschiedung des Haushalts 2016 wieder neue MCMV-Verträge für die unterste Einkommensgruppe abgeschlossen werden. Zu Jahresbeginn hatte die Bauindustrie noch gehofft, dass der Staat dieses Jahr 17,5 Mrd. R\$ für Wohnungen in diesem Segment freigeben würde. Aufgrund der Haushaltskürzungen stehen tatsächlich aber nur 11,5 Mrd. R\$ zur Verfügung, die vorrangig Wohneinheiten genutzt werden sollen, die bereits im Bau sind.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 31. Juli, 2015

Sponsor

Petrobras will Teile des Tankstellengeschäfts noch in diesem Jahr verkaufen

Der brasilianische Mineralölkonzern Petrobras will sich bis 2019 von Vermögenswerten in Höhe von 57 Mrd. USD trennen, um seine Schulden zu senken. Dieses Jahr sollen mindestens 3 Mrd. USD durch Beteiligungsveräußerungen in die Kassen kommen. Dafür will Petrobras 49% der Anteile an ihrer Distributionstochter BR Distribuidora abstoßen. BR betreibt mit 7.500 Verkaufsstellen das größte Tankstellennetz in Brasilien und versorgt über 10.000 Großkunden im ganzen Land mit Kraft- und Schmierstoffen.

Die Investmentbank Bank of America Meryll Lynch schätzt den Wert von 49% der BR-Aktien auf 3,1 Mrd. USD bis 4,7 Mrd. USD. Konkurrent J.P. Morgan taxiert das Paket sogar auf 5 Mrd. USD. Marcos Severine von J.P. Morgan vermutet, dass 24% der Anteile an einen privaten Investor verkauft und 25% an die Börse gebracht werden sollen.

Bei der Ermittlung des Verkaufspreises stützen sich die Analysten auf den Wert der Holding Ultrapar, die den BR-Konkurrenten Ipiranga kontrolliert. Ultrapar hat einen Börsenwert, der 10 bis 12 Mal so hoch ist wie der Vorsteuergewinn (Ebitda). Bei BR ziehen die Analysten einen Sicherheitsabschlag ab, weil der Staat das Unternehmen kontrolliert. Über die Höhe dieses Abschlags besteht jedoch keine Einigkeit. Meryll Lynch schätzt diesen auf 10% bis 40% und kommt deshalb bei der Berechnung des Unternehmenswerts zu unterschiedlichen Ergebnissen.

Auch über den Gewinn von BR Distribuidora gibt es keine verlässlichen Angaben. Das Unternehmen musste jüngst Zahlungsausfälle beim Verkauf von Brennstoff an Tochterfirmen des staatlichen Energieunternehmens Eletrobras hinnehmen. Für Investoren ist dabei vor allem die Frage relevant, ob diese Verluste nach dem Börsengang in der Bilanz von BR verbucht oder von der Muttergesellschaft Petrobras übernommen werden. Wenn man ein Verhältnis von 9 zu 1 zugrunde legt, können 100 Mio. USD weniger Gewinn den Wert des Unternehmens um 900 Mio. USD mindern. Die Schulden der Eletrobras-Töchter bei BR belaufen sich zur Zeit auf 6,2 Mrd. R\$, 70% mehr als noch vor einem Jahr. Petrobras musste im ersten Quartal 4,5 Mrd. R\$ als Abschreibungen für ungedeckte Kredite in der Bilanz ausweisen.

„Wenn die Unternehmensführung verbessert wird, den Minderheitseignern im Aufsichtsrat mehr Rechte eingeräumt werden und Maßnahmen ergriffen werden, die ein Einmischen der Regierung verhindern, fiele die Bewertung besser aus“, meinte ein Analyst gegenüber Valor Econômico. Tatsächlich besteht eine der Herausforderungen darin, den Einfluss der Politik innerhalb der BR zu reduzieren und die Unternehmensführung zu stabilisieren. In den letzten Jahren gab es zu viele Wechsel an der Unternehmensspitze.

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f e
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 31. Juli, 2015

Sponsor

Georadar erwartet anziehendes Explorationsgeschäft

Nach einem sehr schwachen ersten Halbjahr dürften die Explorationstätigkeiten der Öl- und Gasindustrie in Brasilien in der zweiten Jahreshälfte wieder zunehmen. Zu dieser Einschätzung kommt Ricardo Savini, CEO des Unternehmens Georadar, das seismische Untersuchungen zur Erkundung von Rohstoff-Lagerstätten durchführt.

Georadar wurde 1999 als Spin-Off der Universität von São Paulo USP gegründet und legte über zehn Jahre lang ein rasantes Wachstum hin. Das Start-up sammelte 260 Mio. R\$ bei brasilianischen Investmentfonds ein. Der Jahresumsatz stieg bis 2012 auf 600 Mio. R\$. Für 2015 waren 1,2 Mrd. R\$ angepeilt. Da 70% der Einnahmen aus Dienstleistungen für die Öl- und Gasindustrie stammen, bekam das junge Unternehmen voll zu spüren, dass von 2008 bis 2013 keine neuen Förderrechte in Brasilien versteigert wurden. 2014 erzielte Georadar nur noch 140 Mio. R\$ Umsatz. Die Unternehmensführung musste ihren Geschäftsplan revidieren und mit Gläubigern eine Umschuldung aushandeln.

Savini zufolge war das erste Halbjahr für Zulieferer der Öl- und Gasindustrie sehr schwierig. Seit Ende 2014 wurde in Brasilien nur ein einziger Vertrag für die seismische Erforschung einer Onshore-Lagerstätte unterzeichnet. Georadar bekam zudem einen Auftrag für eine seeseismische Untersuchung. Für die zweite Jahreshälfte sind die Vorzeichen laut Savini jedoch positiv: „Petrobras hat drei Ausschreibungen eröffnet, die [nationale Ölagentur] ANP schließt ebenfalls Verträge und einige andere Ölproduzenten fragen uns an“, erklärte der Unternehmenschef gegenüber Valor Econômico. Die seismischen Untersuchungen werden vor allem in Öl- und Gas-Förderblöcken gemacht, die 2013 versteigert wurden. Mit Blick auf das nächste Jahr zeigte sich Savini noch optimistischer: „Unsere Erwartung ist, dass 2016 ein so aktives Jahr wie 2012 wird, und wir hoffen, dass wir wieder Erlöse von mehr als 400 Mio. R\$ erzielen werden.“

Georadar hat die Flaute auf dem Markt genutzt, sich neu aufzustellen. Das Unternehmen will sein internationales Geschäft ausbauen, neue Dienstleistungen anbieten und sich aus wenig lukrativen Geschäftsbereichen zurückziehen. Um an internationale Aufträge zu kommen und die Abhängigkeit von Heimatmarkt zu vermindern, haben sich die Brasilianer mit dem kanadischen Anbieter von Bohrdienstleistungen Energold zusammengetan. Zu den Geschäftsbereichen, die abgestoßen werden sollen, gehört der Bau und Betrieb von Versorgungsschiffen für den Ölkonzern Petrobras. Georadar besitzt fünf solcher Verträge und versucht drei davon gerade aufzulösen, auch um Schulden abzubauen. Das Unternehmen hat außerdem seine Abteilung für Seeseismik verkauft. Stattdessen sollen neue Dienstleistungen angeboten werden, zum Beispiel die geologische Untersuchung von Bohrkernen.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 31. Juli, 2015

Edition 29

Aneel genehmigt neue Energieauktion

Die brasilianische Strombehörde Agência Nacional de Energia Elétrica (Aneel) hat die Ausschreibungsunterlagen für eine neue Energieauktion genehmigt. Auf der Versteigerung, die für den 21. August angesetzt ist, sollen Lieferverträge für Strom aus Wasserkraft, Windenergie, Biomasse- und Gaskraftwerken versteigert werden. Lieferbeginn ist Januar 2018.

Der Höchstpreis wurde mit 184 R\$ pro MWh für Windstrom, 216 R\$ pro MWh für Strom aus Kleinwasserkraftwerken und 218 R\$ pro MWh für Strom aus thermischen Kraftwerken (Gas und Biomasse) festgesetzt. Die Verträge für Wasserkraftwerke haben eine Laufzeit von 30 Jahren. Für die anderen Energieträger sind es 20 Jahre.

586 Projekte mit einer Gesamterzeugungskapazität von 23.206 MW sind zu der Versteigerung angemeldet. Am größten ist der Ansturm im Bereich Windenergie (513 Projekte mit 12.512 MW), gefolgt von Kleinwasserkraftwerken (28 Projekte mit 380 MW), Biomassekraftwerken (24 Projekte, 1.114 MW) und Gaskraftwerken (21 Projekte, 9.218 MW). Die Wasserkraftanlagen wurden zugelassen, weil die Branche die Teilnahme an der Auktion bei der Aneel eingeklagt hatte.

Sponsor

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f b
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Herausgeber

Freitag, 31. Juli, 2015

Sponsor

Chinesen interessieren sich nicht nur für Stromleitungen in Brasilien

Chinesische Unternehmen wollen sich stärker im brasilianischen Energiesektor engagieren. Mitte Juli erhielt das Energieunternehmen State Grid den Zuschlag für den Bau der zweiten Übertragungsleitung für das Riesenwasserkraftwerk Belo Monte. Der Staatsbetrieb ist – gemeinsam mit der brasilianischen Eletrobras – auch Betreiber der ersten Übertragungsleitung nach Belo Monte. Dieses Mal will State Grid die auf 7 Mrd. R\$ geschätzte Investition jedoch alleine stemmen.

Bis Anfang 2016 will die brasilianische Regierung weitere Leitungsprojekte im Gesamtvolumen von etwa 35 Mrd. R\$ ausschreiben. Es wird erwartet, dass State Grid sich auch darauf bewerben wird. Darüber hinaus rechnen Marktkenner damit, dass sich die Chinesen auch bei Energieauktionen, insbesondere im Bereich Erneuerbare Energien, antreten werden.

Elbia Gannoum, Präsidentin des brasilianischen Windenergieverbandes Abeeólica, bestätigte gegenüber Valor Econômico, dass das Interesse chinesischer Investoren für Windparks in Brasilien in den letzten beiden Jahren stark gestiegen ist: „Sie haben prall gefüllte Taschen und [sehen], dass der brasilianische Markt mit attraktiven Raten wächst und neue Investitionen braucht.“

Bisher ist die Beteiligung von Unternehmen aus dem Reich der Mitte an der brasilianischen Energieerzeugung jedoch überschaubar. Lediglich der Hersteller Sinovel hat die Windanlagen für einen 90 MW großen Windpark im Nordosten des Landes geliefert. Doch das könnte sich bald ändern. Goldwind wird nach Angaben von Frau Gannoum eine Anlagenfabrik in Brasilien aufbauen. Sany könnte die Produktion des insolventen argentinischen Herstellers Impsa im Land übernehmen. Mit einer eigenen Produktion im Land erfüllen die Unternehmen auch die Finanzierungsaufgaben der staatlichen Entwicklungsbank BNDES, die Kredite für den Bau von Windparks vergibt. „Bereits bei den nächsten Auktionen [von Windparks] dürften Chinesen dabei sein“, zeigte sich die Abeeólica-Chefin überzeugt.

Auch andere Unternehmen sondieren den brasilianischen Markt. Die Betreibergesellschaft des Drei-Schluchten-Staudamms, China Three Gorges, ist angeblich daran interessiert, Beteiligungen an brasilianischen Kraftwerken zu erwerben, darunter Kleinwasserkraftwerke und Windparks. Three Gorges hält bereits 33% der Anteile am 700 MW-Wasserkraftwerk Teles Pires, das am gleichnamigen Fluss zwischen Mato Grosso und Pará gebaut wird. „Es gibt viele chinesische Unternehmen, die Beteiligungen prüfen. Einige sind schon seit längerem in Brasilien [und andere erst seit kurzem] und sie warten auf den richtigen Moment, um zuzuschlagen“, erläuterte Marcos Quintanilha, Partner und Leiter des Energiebereichs beim Beratungsunternehmen E&Y.

State Grid ist bisher nur an Übertragungsleitungen beteiligt. Neben den beiden Linien nach Belo Monte auch an der Leitung für das Kraftwerk Teles Pires. Doch die Chinesen könnten auch in die Energieerzeugung oder die Stromversorgung einsteigen, alleine oder gemeinsam mit Partnern, wie der Vizepräsident für neue Geschäfte, Qu Yang, gegenüber Valor Econômico bekräftigte. Die zweite Übertragungsleitung nach Belo Monte ist das bisher größte Projekt von State Grid in Brasilien. Die Chinesen wollen das Projekt mithilfe von BNDES-Krediten und Infrastrukturanleihen bauen. Sie schließen nicht aus, den brasilianischen Energiekonzern Eletrobras später als Minderheitenaktionär mit ins Boot zu holen.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 31. Juli, 2015

Mexiko-Geschäft lässt brasilianische Autobauer etwas aufatmen

Die Abwertung des brasilianischen Reals und die Rekordnachfrage nach Neuwagen in Mexiko verhelfen den brasilianischen Autobauern zu steigenden Absatzzahlen in dem mittelamerikanischen Land. Im ersten Halbjahr lagen die Exporte von Automobilen nach Mexiko um 70,1% über dem Wert der Vorjahresperiode. Insgesamt wurden 23.957 Einheiten verkauft. Der Exporterlös stieg um 62,6% auf 203 Mio. USD. Für die Hersteller ist dies ein kleiner Lichtblick in einem rabenschwarzen Jahr. Der Absatz auf dem heimischen Markt ist auf den niedrigsten Stand seit 2007 gefallen. Die Exporte in das Nachbarland Argentinien, traditionell größter Abnehmer brasilianischer Fahrzeuge, sind in den letzten vier Jahren um 30% zurückgegangen.

Die Verkaufserfolge in Mexiko hängen mit dem Wechselkurs zusammen, der brasilianische Autos im Ausland verbilligt. Zudem gibt die im März beschlossene Erneuerung des Handelsabkommens für Fahrzeuge zwischen Mexiko und Brasilien den Herstellern Planungssicherheit. Autobauer, die den mexikanischen Markt gemieden hatten, kehren nun zurück. Schließlich ist die Nachfrage nach Autos in dem mittelamerikanischen Land dieses Jahr um 22% gestiegen.

Mexiko hat die Einfuhrbedingungen für Gebrauchtwagen deutlich verschärft und geht entschiedener gegen illegale Autoimporte vor. Seit Jahresbeginn sind die Importe von Altfahrzeugen, die überwiegend aus den USA kommen, deshalb um 70% zurückgegangen. Von der dadurch entstandenen Angebotslücke von etwa 160.000 Autos profitieren vor allem die Hersteller günstiger Kleinwagen. Dazu gehören der Fiat „Palio“ und der VW „Gol“, die beide in Brasilien gefertigt werden.

Fiat konnte die Ausfuhren aus seinem brasilianischen Werk in Minas Gerais nach Mexiko in der ersten Jahreshälfte mehr als vervierfachen – von 1.700 Einheiten im letzten Jahr auf nunmehr 7.300 Fahrzeuge. Außer dem „Palio“ werden der Mini-Pickup „Strada“, die Limousine „Siena“ und seit Juli auch der Kleinwagen „Uno“ in Mexiko angeboten. Der italienische Autobauer führte die positive Absatzentwicklung auf Wechselkurseffekte und seine Produktpolitik zurück.

Wettbewerber VW verkaufte im ersten Halbjahr 22,5% Einheiten des „Gol“ mehr als in der gleichen Vorjahresperiode. Im zweiten Halbjahr will der deutsche Autokonzern auch den Mini-SUV „Crossfox“ und den Kleinstwagen „Up!“ in Mexiko anbieten und dadurch den Verkauf weiter ankurbeln.

Die Fahrzeugexporte aus Brasilien stiegen im ersten Halbjahr 2015 insgesamt um 16,6% und entwickelten sich damit deutlich besser als erwartet. Der Herstellerverband Anfavea hatte nur mit einem Zuwachs von 1% gerechnet. Wachstumsmärkte für die brasilianischen Hersteller waren neben Mexiko das dritt wichtigste Exportziel Südafrika sowie die Nachbarländer Peru und Chile.

Trotz der Exporterfolge wird die brasilianische Handelsbilanz im Fahrzeugsektor dieses Jahr wohl zum siebten Mal in Folge im Minus schließen. Im ersten Halbjahr betrug das Defizit im Fahrzeughandel mit Mexiko 345,2 Mio. USD. Im Vorjahreszeitraum lag es allerdings noch bei 760,5 Mio. USD. In Stückzahlen wurden bis zur Jahresmitte 11.000 Fahrzeuge mehr aus Mexiko importiert als in das Land exportiert. Der Durchschnittswert brasilianischer Autos, die nach Mexiko ausgeführt werden, ist mit 8.000 USD zudem sehr niedrig. Mexikanische Autos, die nach Brasilien kommen, sind im Schnitt doppelt so teuer, weil es sich um höherwertige Geländewagen oder Limousinen handelt.

Sponsor

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 31. Juli, 2015

Sponsor

Ersatzreifengeschäft „rettet“ Reifenproduktion

Die Krise der heimischen Fahrzeugindustrie und rückläufige Exportzahlen machen der brasilianischen Reifenindustrie dieses Jahr kräftig zu schaffen. Einziger Lichtblick in dieser düsteren Lage ist das Ersatzreifengeschäft. 63% der verkauften Reifen sind heute für Fahrzeuge bestimmt, die bereits auf den brasilianischen Straßen unterwegs sind.

Im ersten Halbjahr stieg der Reifenproduktion im Land um 2% auf 35,8 Mio. Einheiten an. Über 23 Mio. davon wurden als Ersatzreifen an Händler und Werkstätten ausgeliefert, ein Plus von 10,9% im Vergleich zur Vorjahresperiode. Die Reifenbranche profitiert davon, dass sich die brasilianische Fahrzeugflotte in den letzten 10 Jahren fast verdoppelt hat. Zugleich kauften die Fahrzeughersteller jedoch 18,7% weniger Reifen für Neufahrzeuge als im ersten Halbjahr 2014. Und die Reifenexporte gingen um 12,1% zurück, obwohl Industrieerzeugnisse aus Brasilien durch die Abwertung des Real international wettbewerbsfähiger geworden sind.

Trotz des brummenden Geschäfts mit Ersatzreifen ist die Lage der Branche alles andere als rosig. Unter dem Strich verkauften die Reifenhersteller im ersten Halbjahr 0,6% weniger Reifen. Deshalb sind die Lagerbestände gestiegen. Volle Lager und die Konkurrenz importierter Reifen erhöhen den Druck auf die Preise und bedrohen die Margen der Hersteller.

Am stärksten von der Krise betroffen sind Reifen für Nutzfahrzeuge. Weil die LKW- und Busproduktion in Brasilien im ersten Halbjahr um 45,2% bzw. 27,8% eingebrochen ist, bezogen die Nutzfahrzeughersteller in diesem Zeitraum 44,5% weniger Reifen als 2014. Bei LKWs und Bussen ist sogar das Geschäft mit Ersatzreifen rückläufig (-6,2% im ersten Halbjahr). Weil weniger schwere LKW- und Busreifen hergestellt wurden, ist die Reifenproduktion gemessen am Gewicht trotz höherer Stückzahlen im ersten Halbjahr um 6,6% gesunken.

Entsprechend stellt sich auch die Lage bei den Herstellern da. Pirelli hält die Bänder seiner Nutzfahrzeugreifenfabrik in Santo André (Bundesstaat São Paulo) ab der letzten Juliwoche drei Wochen lang an. Im Pirelli-Werk in Gravataí (Rio Grande do Sul) werden 430 Mitarbeiter in den Zwangsurlaub geschickt. Bei der PKW-Reifenproduktion ist die Situation dagegen besser. 340 von 1.200 Pirelli-Mitarbeiter in Werken in São Paulo und Bahia, deren Arbeitsverträge seit Mai suspendiert waren, können an ihre Arbeitsplätze zurückkehren.

Bei Bridgestone in Santo André lief die Produktion nach einem Monat Betriebsferien Mitte Juli wieder an. Die vorgezogene Produktionspause war allerdings Problemen in der Energieversorgung geschuldet. Weitere Werksferien sind dieses Jahr nicht vorgesehen.

Goodyear teilte mit, die Produktion der aktuellen Nachfrage anzupassen. Nach Gewerkschaftsangaben haben die Mitarbeiter im Goodyear-Werk in Americana (São Paulo) angesammelten Urlaubstage abgebaut. Weitere Maßnahmen zur Anpassung der Belegschaft an die Produktion wie freiwillige Kündigungen oder die zeitweise Aufhebung von Arbeitsverträgen sind nach Angaben des Unternehmens derzeit nicht geplant.

Auch der Hersteller Michelin gab bekannt, die Produktion an die Marktentwicklung anzupassen. Bis dato entsprechen die Volumen aber den Planungen für dieses Jahr.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 31. Juli, 2015

Sponsor

Effizienztest für GE

Das Kurierunternehmen Fedex schickt die Turbinen seiner Flugzeugflotte zur Wartung aus den USA nach Petropolis in der Nähe von Rio de Janeiro. Die dortige Werkstatt des amerikanischen Triebwerkhersellers GE Aviation, der zum Mischkonzern General Electrics (GE) gehört, gilt als die effizienteste der Welt. Statt 80 Tagen dauert die Revision einer Turbine mit ihren etwa 10.000 Teilen bei GE Celma in Petropolis im Schnitt nur 65 Tage – von der Abholung beim Kunden bis zur Rückgabe. Deswegen lohnt sich der über 8.000 km lange Transport, obwohl GE auch in den USA eine Wartungseinheit betreibt. Nicht nur das Logistikunternehmen Fedex sondern auch andere globale Kunden von den USA bis Südkorea nutzen die Infrastruktur in Petropolis.

Das Unternehmen Celma wurde in den 1950er Jahren gegründet und in den 1990ern von GE übernommen. Seit vier Jahren werden am Standort Petropolis auch Triebwerke gefertigt, zunächst exklusiv für den brasilianischen Flugzeugbauer Embraer. Doch zukünftig sollen auch die Turbinen für die chinesischen Mittelstreckenjets des Herstellers Comac, einem direkten Konkurrenten von Embraer, in Petropolis gebaut werden. Insgesamt soll GE Celma 30 Triebwerke an Comac liefern. Die ersten beiden wurden noch in den USA gefertigt und sind schon in Shanghai angekommen. Die dritte ist derzeit in Petropolis im Bau.

Während die Reparaturwerkstatt von GE Celma mehr als ausgelastet ist, werden erst 30% der Kapazität der Turbinenproduktion genutzt. „Wir hatten eine Prognose für die Entwicklung des Flugzeugmarktes, die sich in den letzten Jahren nicht konkretisiert hat. Die Produktionseinheit ist wettbewerbsfähig, doch die Auslastung könnte höher sein“, erklärte der CEO von GE Celma, Julio Talon, gegenüber O Estado de S.Paulo. Mit der Entscheidung, die Triebwerkproduktion für Comac von den USA nach Brasilien zu verlegen, löste GE Aviation zwei Probleme auf einen Schlag. Der Standort Petropolis ist dadurch besser ausgelastet und in den USA werden Kapazitäten für neue Produkte frei.

Der Vertrag mit Comac ist zugleich Feuertau für die Triebwerksherstellung in Brasilien. Die Erweiterung des Kundenstamms ist für GE ein Muss, denn die Produktion für Embraer allein reicht nicht aus, die Fabrik in Petropolis auszulasten. Der brasilianische Flugzeugbauer hat zudem entschieden, die neue Mittelstreckenjet-Generation E2, die 2018 auf den Markt kommen soll, mit Turbinen des GE-Konkurrenten Pratt&Whitney auszurüsten. Die Jets der ersten Generation E1, die GE-Triebwerke haben, werden nur noch bis 2020 produziert. „Der Vertrag mit Embraer war die Einstiegstür für GE Celma für die Fertigung neuer Triebwerke. Wir wussten, dass andere Projekte kommen würden, wenn wir erfolgreich wären“, fasste CEO Talon zusammen.

**AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ**

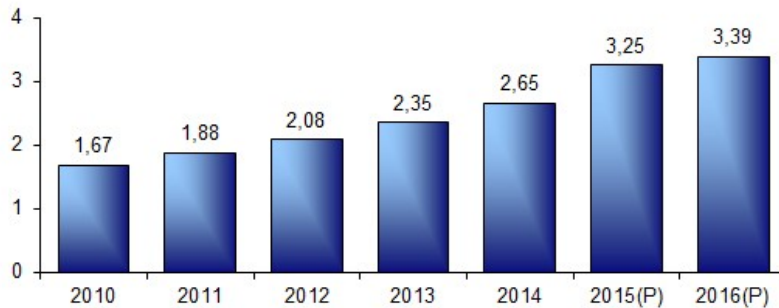
/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Tabellen

Sponsor

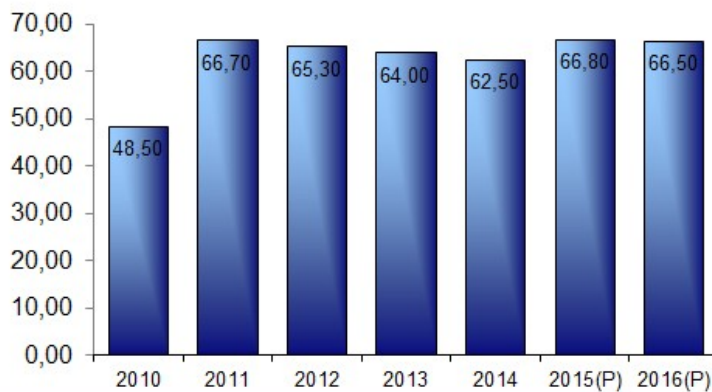
Wechselkurs zum Jahresende

(R\$/US\$)



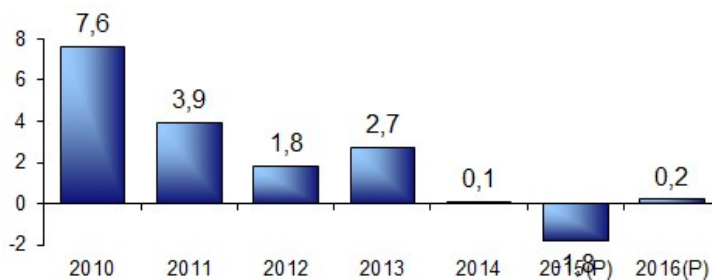
Ausländische Direktinvestitionen

(In Mrd. US\$)



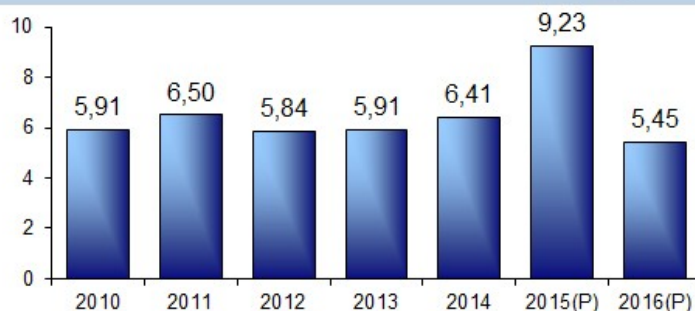
Entwicklung des BIP

(In %)



Inflationsindex IPCA

(Jahresdurchschnitt in %)



KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f b
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 31. Juli, 2015

Impressum

Herausgeber:

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Projektkoordination:

Marco Túlio Pereira

kontakt@wochenbericht.com.br

Projektverantwortlich:

Eckart Michael Pohl

Redaktion:

Oliver Döhne

Sponsoring | Anzeigen:

Célia Utsch

anuncios@ahkbrasil.com

Weitere Informationen Analysen, Prognosen und aktuelle Wirtschaftsberichte finden Sie unter: www.gtai.de

www.ahkbrasil.com | Tel. +55 11.5187.5167